Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 224. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 26. April 1913. (Ferdinand, Kletus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Gr. **Neuß**, 25. April.

Es ist in der letzten Zeit wiederholt Klage geführt worden, daß in unserer Auslandvertretung es an tüchtigen Kräften fehle, wodurch das Ansehen des Reiches oft zu Schaden komme. Als Grund gab man an, daß die diplomatische Laufbahn fast ausschließlich sich in Händen des Adels befinde, und nur Leute mit einem recht großen Geldbeutel ein solches Amt übernehmen könnten. Ohne Zweifel ist dies ein schwerer Uebelstand und manche gute Kraft geht so verloren. Es soll nun schon im nächsten Jahre mit diesem alten System gebrochen werden. Die Anstellungsverhältnisse sollen so geändert werden, daß die finanzielle Leistungsfähigkeit nicht mehr den ausschlaggebenden Punkt bildet. Das Geld, welches auf diese Weise ausgegeben wird, ist jedenfalls nicht fortgeworfen. Neues Blut kann unserer Diplomatie nur nutzen.

Im hessischen Landtage hatte das Centrum einen Antrag gestellt, um die Zulassung neuer Orden zu erlangen. Die Regierung hat aber sehr wenig Entgegenkommen bewiesen, wie man es auch nicht anders erwartet hatte.

Mit Bezug auf die krankenpflegenden Orden will die Regierung Zugeständnisse machen, ebenso den Englischen Fräuleins, welche sich dem Unterricht der Jugend widmen, auch den Schwestern vom Guten Hirten, welche sich mit der Erziehung verwahrloster Mädchen abgeben, und zwar inbezug auf ihren Personalbestand. Dagegen lehnt die Regierung es ab, inbezug auf die Zulassung neuer Männerorden dem Antrage stattzugeben, da hierzu kein Bedürfnis vorliege. Sie will sich zu einer Vorlage an den Landtag nur dann bereit finden, wenn für den Antrag Schmitt in dem angedeuteten Sinne eine Mehrheit zustande kommt.

Auf das letztere wird man in Hessen lange warten müssen, denn dazu wird sich der Liberalismus so bald nicht emporschwingen, wenn er auch nicht alle Kulturkämpfereien anderer Staaten mitmacht, und namentlich auch den Kampf gegen die Sozialdemokratie ernster zu nehmen pflegt als die Jungliberalen von anderswoher.

Wenn man in Europa den Rückgang der christlichen Ideen zu beklagen hat, so ist es anderseits trostreich zu sehen, wie jene Völker, die beginnen, sich der Kultur zuzuwenden, zugleich den Wert des Christentums erfassen. So führt China, das vor nicht langer Zeit sich durch Verfolgung der Missionare auszeichnete, heute christlichen Staats-Gottesdienst ein, um den Segen des Himmels auf die Regierung herabzuflehen. Ist das nicht für die alten Kulturstaaten geradezu beschämend? Aehnlich steht es mit Japan, wo der christliche Einfluß stets am wachsen ist. In Deutschland sperrt man den Jesuiten die Grenzen, im Reich der Kirschblüte weiß man die Gelehrsamkeit der Söhne Loyola's besser zu schätzen und gibt ihnen die Erlaubnis, eine Universität einzurichten und es ist gerade ein deutscher Jesuitenpater, dem diese ehrende Aufgabe zufällt. So kommen dem fremden fernen Lande die Werte zu Gute, welche man in Deutschland in engherziger Verblendung verwirft. Die Japaner können den Mannen des evangelischen Bundes eine Vorlesung über Toleranz halten.

Mit Beginn dieser Woche haben die Balkanstaaten sich bereit erklärt, die angebotene Vermittlung der Mächte anzunehmen. Ihre früheren Bedingungen sind zu Wünschen geworden, die sie vertrauensvoll in die Hand der Großmächte legen. Insbesondere möchte man gern noch eine Kriegsentschädigung herausschlagen.. Das wird aber sehr schwierig sein, da die Geldquellen der Türkei derart verstopft sind, daß das Land selbst fremder Hülfe bedürfen wird, um wieder einigermaßen in Ordnung zu kommen. Zudem haben die früheren Schulden schon fast sämtlichen Steuern mit Beschlag belegt. Zwischen den offiziellen Verhandlungen hört man allerhand von Sonderabmachungen zwischen Türkei und Bulgarien sowie auch mit Griechenland. Vorerst wird man aber wohl zufrieden sein, wenn der Frieden überhaupt einmal abgeschlossen sein wird. An Schwierigkeiten wird ja auch jetzt kein Mangel sein. Allerdings später werden sich die Kräfte auf dem Balkan anders gruppieren wie bei dem eben durchfochtenen Kriege. Insbesondere wird man schwerlich je wieder die heutigen Verbündeten in einer Linie finden.

Die Zwischenfälle, die sich fortgesetzt um die französische Grenze herum ereignen, wollen uns gar nicht gefallen. An sich sind dieselben gewiß belanglos und es liegt keinerlei böser Willen in ihnen. Aber sie bilden doch fortgesetzt einen üblen Zündstoff für die überreizten Gemüter, die es sowohl jenseits, wie diesseits der Grenze gibt. Auf diplomatischem Wege regeln sich solche Dinge gewiß recht glatt, aber es bleibt immer doch ein gewisser Rückstand. Etwas mehr Vorsicht ist jedenfalls unseren Luftschiffern anzuempfehlen, ebenso dürfte eine internationale Regelung durch ein Luftrecht geeignet sein, solchen Fällen, die sich immer wiederholen können, die schärfste Spitze zu nehmen.

Skutari ist am vergangenen Dienstag erobert worden durch einen Kampf, der den Beteiligten recht sauer zu stehen kam. Das Tollste bei der Sache ist, daß nicht nur die Montenegriner den Mächten trotzten, sondern, daß auch die Serben entgegen dem gegebenen Versprechen bei den Kämpfen beteiligt waren. So etwas dürfen sich die Großmächte, wollen sie nicht allen Kredit verlieren, nicht bieten lassen. Mit dem Fall Skutaris ist jedenfalls die Frage noch nicht gelöst.

sc. Katholizismus und Patriotismus.

II.

So hat man denn ein anderes Fündlein getan und erinnert daran, daß nach der Lehre der katholischen Kirche die Staatsgesetze gegen die Gebote des Gewissens, gegen das natürliche und geoffenbarte Recht keine verpflichtende Kraft haben. Tötlicher aber hätte diese Begründung der staatlichen Unzuverlässigkeit der Katholiken nicht ad absurdum geführt werden kännen, als es jüngst der Jesuit Pater Przibilla getan hat, indem er aus Werken protestantischer Ethiker, protestantischer Theologen wie nichtkatholischer Juristen und Philosophen eine ganze Blütenlese von Stellen zusammentrug, welche alle die gleiche für einen Christen selbstverständliche Lehre vortragen! (Vergl. „Köln. Volksztg." Nr. 55 vom 19. Jan.)

Als ob es in der Tat auch anders sein könnte für jeden, der einmal hat etwas läuten hören von dem Worte Christi: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, aber erst recht Gott, was Gottes ist," und der weiß, wie die katholische Kirche durch nachdrücklichste Betonung dieses Wortes die Menschheit befreit hat von dem Fluch des Staatsabsolutismus und heute noch der Schutz der europäischen Gesellschaft gegen solchen Rückfall in das Heidentum ist!

Und daß eben auch der Staat an die Sittengesetze gebunden ist und zuletzt eine Politik, die skrupelloser Machtgier entspringt, den Fluch in sich selber trägt und zum Unsegen umschlagen muß, darin sind die großen Geister der Menschheit zu allen Zeiten einig gewesen. Mag eine gewisse Staatsvergötterung den Staat selbst zur Quelle des Rechts und der Sittlichkeit machen, mit dem Christentum hat diese Anschauung nichts gemein, und es ist unter den großen Verdiensten des Christentums über die menschliche Kultur nicht das letzte, daß es diese heidnische Staatsvergötterung endgültig abgetan hat. Es sei gestattet, ein Wort F. W. Foersters („Tag" Nr. 38 vom 14. Febr. 1909) hier anzuführen:

„Die Politik vom Sittengesetz lösen, das ist genau dasselbe, als wolle man die Schiffahrt von der Meereskunde lösen. Die sittlichen Wahrheiten enthalten die tiefste Orientierung über das, was menschliche Lebensgemeinschaft im Fundament zusammenhält. Wer sich davon emanzipieren will, der emanzipiert sich von der Lebenswirklichkeit selber und wird durch sie gerichtet werden. Björnson hat einmal sehr wahr gesagt: „Ich sage dir, daß ein Land, das genommen hat, was einem andern gehört, daß solch ein Land das Brecheisen des Diebes schärft, daß es das harte Wort des Vorgesetzten zuspitzt, daß es das Gewissen aus seinem Rechte jagt, in der Familie wie in der Gesellschaft!" Der Staat ist nicht ein so einfaches Lebewesen, daß er nur von den groben Selbsterhaltungsbewegungen leben könnte, in denen unsere „realistische" Staatskunst den Gipfel der vorschauenden Schlauheit erblickt."

Indem also die katholische Kirche den Staat an die Sittengesetze bindet, ist sie nicht seine Gegnerin, sondern seine stärkste Bundesgenossin, die ihm den Bestand garantiert, den er durch brutale Gewalt bedroht und untergräbt!

Eins freilich verurteilt die Kirche mit aller Schärfe, und das mag ihr denn, wenn's nicht anders geht, von gewissen Fanatikern angekreidet werden: das ist der Chauvinismus, der Nationalfanatismus, jener Patriotismus, der seinen Ausdruck findet in dem englischen Worte: „Right or wrong, my country" „Recht oder Unrecht, es ist mein Vaterland!" Wohin führt das anders als zum wildesten Rassenhaß, zum Krieg aller gegen alle, zur Sanktionierung jeder Gewalttat. „Das aber ist", so heißt es in einem Hirtenschreiben der österreichischen Bischöfe, 1849, „wahrlich nicht ein Fortschritt der Entwicklung, wie sie's nennen, es ist ein beweinenswerter Rückschritt von der echten edlen Gesinnung des Christentums zu der finstern Barbarei des Heidentums; die Nationalität wird zum goldenen Kalbe und ihr Götzendienst in der Glut der entfesselten Leidenschaften nur zu oft ein wildtierischer Rassenkampf, eine Schande der Menschheit, ein Greuel vor Gott" (vergl. Kosch, M. v. Diepenbrock 32 in der im Verlag des Volksvereins erscheinenden Serie „Führer des Volkes" 1913.)

In dieser Verurteilung des Nationalfanatismus, des Chauvinismus, befindet sich aber die katholische Kirche sogar in der Gesellschaft des von der modernen Gesellschaft so gern und viel gelesenen einstigen Berliner Professors Paulsen, der gleichfalls in seinem „System der Ethik" sein Verwerfungsurteil darüber fällt:

„Wie der Patriotismus jetzt gern als Aushängeschild vom Parteifanatismus gebraucht wird, so wird er auch zum Deckmantel für den Nationalfanatismus; Nationalhochmut und Fremdenhaß führen seinen Namen und beschimpfen jeden, der nicht einstimmt. Wo es sich um französische oder tschechische „Patrioten" handelt, wird es uns nicht schwer, die Sache in ihrer Dürftigkeit und Unschönheit zu erkennen; sie ist aber an Deutschen nicht schöner. Wenn der Patriotismus in dieser Richtung sich weiter entwickelt, dann wird es zu einer krankhaften Entartung, von der dem Leben Richten sich die Instinkte der Völker, die durch der europäischen Völker schwere Gefahren drohen. Geschichte und Weltlage auf das Zusammenleben angewiesen sind, immer mehr auf Haß und Vernichtung, dann werden sie nach dem Worte des Apostels miteinander verzehrt werden" (II, 196).

Und nun zum Schlusse: wo ist denn nun das Material, mit dem man einen so verletzenden Vorwurf wie den der staatlichen Unzuverlässigkeit gegen die Katholiken begründen will? Nichts und abermals nichts ist übrig geblieben, und so müssen wir diesen Vorwurf als elende und erbärm-

KF. Roms fliegende Händler.

Rom, im April.

Wie überall im Süden, so spielt sich auch in Rom das geschäftliche Leben des Volkes draußen im Freien, auf Plätzen, in den Straßen und vor den Häusern ab. Die Hauptbezugsquelle für alle Kleinigkeiten des Tages bildet der fliegende Handel, das Ausrufen der Ware, die dann von den Bewohnern der höheren Hausetagen in Körbchen heraufgezogen wird. Aber nicht nur diese Kleinhändler, sondern auch große Geschäftsunternehmen senden redegewandte Leute auf die Straße, um originelle Sachen anzupreisen. Wirkt doch auf den Römer Beredsamkeit unwiderstehlich und wenn noch gar etwas romantischer Aufputz oder Glücksspiele damit verbunden sind, so drängen sich die Menschen massenweise um den fliegenden Händler. Man beobachtet auf all diesen Gesichtern deutlich einen inneren Kampf, der schließlich damit endet, daß sie in die Tasche greifen und die Soldi herausholen.

Freilich muß der fliegende Händler oft stundenlang sprechen, um den geheimen Zauber auf die Umstehenden auszuüben. Aber er spricht gern und fließend, nicht ordinär wie der Berliner „Schmeißweg", sondern er tritt oft im schwarzen Rock mit Handschuhen auf und hält wie ein großer Redner lange gelehrte Abhandlungen über sein Fabrikat, während alle aufmerksam und respektvoll zuhören. Geht das Geschäft auf diese Weise noch nicht, so greift er zur Verlosung der Gegenstände und kann dabei seiner Wirkung auf die römische Volksseele sicher sein, zumal wenn er noch irgend welche Wahrsagezettel den Losen hinzufügt. Eine originelle Idee kam neulich einem Zigarrenhändler kurz vor Toresschluß. Er bot ein Päckchen Zigarren aus, das derjenige erhalten sollte, der als letzter ein Soldo darauf gäbe. Der Wettkampf wurde immer erbitterter, die Taschen des Händlers füllten sich und immer entschloß sich noch einer mit finsterer Miene den Soldo zu geben in der Meinung, daß die anderen bereits ermüdet seien. Solche Einfälle unterhalten die ganze Umgebung und der fliegende Händler kann den ganzen Tag an einer Stelle stehen bleiben und die Soldi einheimsen.

Außer der Romantik des Glücksspieles fesseln Possen den Römer. Daher beschränkt sich der Clown nicht auf die Bretter der Jahrmarktsbuden, sondern durchzieht mit seinen Künsten die Straßen. Aber vor allem neigt das Volk zu sentimentalen Gesängen. Außer in Neapel werden wohl nirgend soviele Dialektgesänge gedichtet und als Flugblätter gedruckt als in Rom. Dann schickt die Druckerei mehrere bunt kostümierte Sänger mit Saitenspiel auf die belebten Plätze, die unter andächtiger Aufmerksamkeit der Menge jene neuen Dichtungen nach bekannten Melodien vortragen. Alles läuft für einen Soldo die Flugblätter zu holen, um sie zuhause für sich nachzulesen und nachzusingen. Zu den größten Seltsamkeiten gehört jene Gattung von fliegenden Händlern, bei der es sich um gestohlene Stoffe, Wäsche ꝛc. handelt. Vorsichtig breiten sie ihre Waren an weniger auffälligen Stellen aus und die weisen Hausfrauen, über den allzu billigen Preis erstaunt, befühlen Tuch und Leinwand mißtrauisch. Einige kaufen, andere besinnen sich und wittern dahinter irgend welchen Schwindel. Endlich ruft ein kräftiges mutiges Weib: „Du hast gestohlen!" Schnell ziehen sich die Umstehenden zurück, der „Händler" packt seinen Kram schnell ein und versucht das Geschäft an einer entlegeneren Stelle.

König Nikolaus als Geschäftsmann.

König Nikolaus von Montenegro ist neben seinem Königsberufe nicht nur Dichter, sondern er ist auch ein geriebener Geschäftsmann, was bei den Dichtern bekanntlich sehr oft nicht der Fall ist. Aber freilich er hat es ja auch nötig, daß er seine materiellen Interessen zu wahren und zu fördern versteht. Wenn man König von nur circa 230 000 meist recht armen Untertanen ist, so hat man, um standesgemäß zu leben, „Nebenverdienste" ebenso nötig als ein Volksschullehrer, der auf das Gehaltsminimum angestellt ist. Daß König Nikolaus aber, wie bemerkt, die Sache versteht, geht aus folgendem hervor. Aus Sofia wird geschrieben: Unmittelbar vor Beginn des Balkankrieges erschien bei dem größten Pariser Börsenspekulanten ein montenegrinischer Beauftragter. Sein König sei in der Lage, ein politisches Geheimnis zu verkaufen was dem Wissenden ungezählte Millionen einbringen könne. Der Kaufpreis betrage nur 5 Millionen. Der Spekulant erwiderte, für ihn gäbe es überhaupt kein Geheimnis, das einen solchen Wert habe, worauf der Agent erklärte, es ließe sich von der Summe vielleicht etwas abhandeln. Der geriebene Börsianer aber wußte genug, sistierte die Verhandlungen und richtete sich auf baldigen Kriegsausbruch ein. Neben diesem intendierten Verkaufsgeschäft spielte Nikita an der Pariser und Wiener Börse im vorigen Herbst für eigene Tasche a la baisse und rechnen ihm Eingeweihte an beiden Plätzen Millionengewinne nach.

Aber nicht immer bot sich Gelegenheit zu einem großen Fischzug, der Monarch begnügte sich in gewöhnlicher Zeit auch mit kleinen Gewinnen. Das Väterchen in Petersburg zahlt ein regelmäßiges Jahresgehalt, und auch aus Wien fließt dem unbequemen Nachbar eine Beruhigungs-Pension zu. Neben Bargeld pflegt Nikita für sich und die Seinen allerhand nützliche Sachen zu erbitten; eine Jacht, Autos, Wagen Pferde, Möbel usw., das meiste in Petersburg, aber auch Wien und Rom müssen bluten.

Reisen nach Rom, Wien, Petersburg werden herkömmlich von den betreffenden Monarchen bei Heller und Pfennig bezahlt. In die Reisespesen rechnet der König aber auch alle Einkäufe und Nebenausgaben ein. Der ohnehin nicht reiche König von Italien weiß von diesen „Liquidationen" seines Schwiegervaters ein Liedchen zu singen.

Wie der Vater, so die Söhne, namentlich Prinz Mirko, Groß-Wojwode von Grahovo und der Zeta, scheint geschäftlich besonders begabt zu sein. Unlängst gebrauchte er eine Kur in Baden bei Wien. Ohne einen Pfennig zu zahlen, verließ er nach einigen Wochen den freundlichen Kurort. Um einen Skandal zu vermeiden, ließ der Kaiser Franz Josef aus seiner Privatschatulle die Hotel- und Lieferanten-Rechnungen mit 29 000 Kronen begleichen. In dem oft besuchten Mailand zeigt Prinz Mirko immer reges Interesse für Juwelen. Die Rechnungen für die sofort versetzten oder wieder veräußerten Steine aber mußte schließlich der königliche Schwager zahlen. Bei einem Aufenthalt in Rom, wo der Quirinal der erkrankten Königin von Montenegro und deren Sohn Mirko gastliche Aufnahme bot, bestellte dieser die Rechnungen für gekaufte Geschmeide einfach in den Palast zu Händen des Königs, bis es diesem zu arg wurde und er den Groß-Wojwoden von Grahovo nach Hause schickte.

Bekannt in ganz Europa ist die geniale Neuerung, die König Nikolaus auf dem Gebiete des internationalen Postanweisungsverkehrs einführte: Die österreichische Post stand früher in monatlicher Abrechnung mit der montenegrinischen. Plötzlich erschienen monatlich in Triest zahllose Postanweisungen aus Cettinje an unbekannte slavische Adressaten. Die Post zahlte anstandslos die ordnungsmäßig eingegangenen Anweisungen aus. Als es aber zur Abrechnung kam, weigerte die „Königl. montenegrinische" Post die Honorierung der, wie man hört, 300 000 Kronen betragenden Auslagen-Forderung der K. K. Post. Schließlich übernahm auch wieder der Hof in Wien das Manko, der Postanweisungsverkehr aus Montenegro ist aber seit diesem Coup inhibiert.

Als Freund allen Fortschritts ließ Nikita seinerzeit in seinem Konak in Cettinje eine elektrische Lichtanlage einrichten. Eine Triester Firma war glücklich, durch Vermittlung des mit einer hohen Provision bedachten Prinzen Mirko den ehrenvollen Auftrag übernehmen zu dürfen. Die Einrichtung errang den Allerhöchsten Beifall, trotz aller Bitten erfolgte aber keine Zahlung. Die Firma entsandte darauf einen Vertreter nach Cettinje, um durch persönliche Einwirkung Zahlung zu erhalten. Der König aber ließ den unglücklichen Mahner ins Gefängnis sperren, aus dem ihn erst nach 14 Tagen die energischste Intervention des K. und K. Gesandten befreite. Zahlung der Rechnung aber steht noch heute aus.

liche Verleumdung brandmarken, die in die Welt gesetzt wird von Störern des konfessionellen Friedens zum Schaden des deutschen Vaterlandes.

Deutschland.

Berlin, 25. April.

□ **Die Praktiken der Rüstungsfabrikanten** sind gerichtet; denn die Budgetkommission hat mit sehr großer Mehrheit, d. h. mit allen Stimmen gegen die der Volkspartei die Resolution des Centrums angenommen, wonach eine parlamentarische Untersuchungskommission einzusetzen ist, welche die gesamten Rüstungslieferungen eingehend prüft. An Material hierzu fehlt es nicht. Ganz klar und dokumentarisch begründet liegt der Fall der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik vor uns, der überhaupt in seinem Effekt für das politische und wirtschaftliche Leben Deutschlands, ja Europas viel gravierender ist als der Fall Krupp. Die Kruppschen Machinationen haben nach dem „B. T." schließlich „nur" den Zweck gehabt, der Firma ihre allerdings in vieler Hinsicht bedauerliche und schädliche Monopolstellung für gewisse Gebiete der Rüstungsindustrie zu sichern und zu erhalten."

Der bekannte Brief der Herren v. Gontard und Kosegarten, der den Zweck haben konnte, die deutsche Militärverwaltung zu neuen kostspieligen Rüstungen zu veranlassen dadurch, daß ihr die Gefahr einer Ueberflügelung durch Frankreich vorgespiegelt wurde, stellt den höchsten Grad der geschäftlichen Skrupellosigkeit, der blinden Verfolgung nackter egoistischer Geschäftsinteressen dar. Mit Männern, die so handeln konnten, müßte die Regierung, wenn sie etwas auf ihre Würde und auf die ihr anvertrauten Interessen der Nation hält, in Zukunft jede Verhandlung ablehnen und die Aktiengesellschaften, die unter Leitung dieser Männer stehen, müßten gezwungen werden, aus geschäftlichen Gründen auf die Dienste dieser Männer zu verzichten, wenn sie nicht schon aus Gründen der kaufmännischen Moral eine Veranlassung sehen, sich von ihnen zu trennen. Die Notiz, die die Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik in den französischen Figaro lancieren wollte, soll bereits im Jahre 1907 geschrieben sein. Das entkräftet die symptomatische Bedeutung des Falles nicht, denn er legt das System bloß, und das System ist nicht verjährt. Daß es die Gewinne und den Reichtum der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik kräftig gefördert hat, zeigt ein Blick auf die Bilanzen der Jahre 1907 und 1912. Im Jahre 1907 standen die Grundstücke der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik mit 4 457 498 Mk., die Gebäude mit 4 287 800 Mk., die Maschinen mit 2 232 746 Mk. zu Buch. Im Jahre 1912 sind nur noch 4 Millionen Mark Grundstücke und Gebäude ausgewiesen, die gesamten Maschinen sind auf eine Million abgeschrieben. Während sich der respektive Wert der erwähnten Aktiven in der Zwischenzeit, in der die Gesellschaft eine neue große Fabrik in Wittenau errichtete, vielleicht verdoppelte, ist der Buchwert aus dem erzielten Gewinne von 2 auf 4 Millionen Mk. abgeschrieben worden. Die Effekten und Beteiligungen haben sich von 4,4 auf 7,3 Millionen Mark, die Debitoren von 3,3 auf ca. 12 Millionen Mark, die Bankguthaben von 4 auf 21,7 Millionen Mark erhöht. Wenn auch die Kreditoren in der gleichen Zeit von 5,4 auf 22,3 Millionen Mark gestiegen sind, so hat sich doch das Verhältnis dieser Posten zueinander in den letzten sechs Jahren um mindestens 10 Millionen Mk. gebessert. Während sich Aktienkapital und die offenen Reserven in dieser Zeit nicht verändert haben, sind alle die beiseite gelegten Gewinne der Gesellschaft in die unsichtbaren Behälter der stillen Reserven geflossen. Trotz aller dieser Thesaurierungspolitik, und gerade deswegen, weil es schließlich in der Bilanz an Verstecken fehlte, in denen die Ersparnisse untergebracht werden konnten, mußte die Gesellschaft ihre schon im Jahre 1907 20 Prozent betragende Dividende auf 32 Prozent erhöhen, und noch stärker — nämlich von 290 auf auf 575 Prozent — ist der Kurs der Aktien des Unternehmens gestiegen.

* **Neue Männer.** In Kreisen der inneren Verwaltung spricht man, der „N. G. K." zufolge, von allerhand Personalveränderungen, die bevorstehen sollen. Wir geben die Gerüchte wieder, ohne ein Urteil über ihre Wahrscheinlichkeit im einzelnen auszusprechen. Es heißt (nicht zum ersten Male. D. R.), der Oberpräsident von Hannover, Wirklicher Geh. Rat Dr. v. Wentzel, sei amtsmüde, er werde den Präsidenten der Kasseler Regierung, Grafen v. Bernstorff zum Nachfolger erhalten und Graf Bernstorff durch den derzeitigen Personalreferenten im Ministerium des Innern, Geh. Oberregierungsrat Dr. Freiherrn v. Ziller, ersetzt werden. Daß der Präsident der Gumbinner Regierung, Dr. Stockmann seinen Abschied zum 1. Juli eingereicht hat, ist bekannt. Doch gilt als sein Nachfolger nicht der als solcher irrtümlich bezeichnete Oberpräsidialrat Dr. Frhr. v. d. Wenge, Graf v. Lambsdorff in Königsberg i. Pr., sondern der Präsident der Ansiedlungskomission Dr. Gramsch in Posen, der, wie man sagt, in die Praxis zurückmöchte. Und als den Nachfolger des Herrn Dr. Gramsch nennt man entweder den Präsidenten der Regierung in Frankfurt a. O. v. Schwerin, den Lichtenberger Polizeipräsidenten Lewald oder den Referenten für die Ansiedlungsangelegenheiten im Landwirtschaftsministerium, Geh. Oberregierungsrat Gause.

○ **Sozialdemokratische Verdrehungen.** Zu welch verwerflichen Mitteln die Führer des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes greifen müssen, um ihr arbeiterschädigendes Verhalten im Krefelder Färberstreik zu rechtfertigen, sei an nachstehendem Beispiel dargelegt. Bekanntlich wurde nur den Arbeiterinnen über 22 Jahre eine Mark Lohnerhöhung zugestanden; die übrigen — etwa 250 an der Zahl — gingen leer aus. Darüber äußerte sich das Zentralvorstandsmitglied des christlichen Textilarbeiterverbandes, Herr Fischer, in einer Versammlung am 6. April im Drießenhof zu Krefeld wie folgt:

„Gewiß sind die für die Arbeiterinnen gestellten Forderungen (eine Mark Lohnerhöhung für alle) berechtigt. Es ist auch bedauerlich, daß die Unternehmer in diesem Punkte nicht mehr Entgegenkommen gezeigt haben. Obschon die Arbeiterinnen zumeist sozialdemokratisch organisiert sind, hat der christliche Verband alles getan, um auch für sie mehr zu erreichen. Nun muß aber berücksichtigt werden, daß diese Arbeiterinnen fast alle erst während der Bewegung dem sozialdemokratischen Verbande beigetreten sind. Solcher Mitglieder wegen Millionenwerte aufs Spiel zu setzen, ist unverantwortlich. Wenn die Arbeiterinnen schlecht abschneiden, sind sie größtenteils selbst schuld, warum haben sie sich nicht früher um die Organisation gekümmert."

So Herr Fischer. Was macht nun der „Textilarbeiter", das Organ des sozialdemokratischen Verbandes daraus? Er schreibt:

„Fischer brachte es fertig, es eine Frivolität zu nennen, daß der deutsche Textilarbeiterverband mit solchem Nachdruck für eine bessere Entlohnung der unter 22 Jahre alten Arbeiterinnen eintrete."

Es muß wirklich schlecht stehen um eine Sache, die mit solchen dreisten Verdrehungen verteidigt werden muß. Daß die Arbeiterinnen größtenteils erst während der Bewegung beigetreten sind, davon sagt das sozialdemokratische Textilarbeiterorgan wohlweislich nichts.

* **Wie aus einem Bayern ein Preuße wurde.** Bei den diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen waren die bayerischen Staatsangehörigen in Preußen auf den neuen Prinzregenten zu vereidigen. Bei einer solchen Gelegenheit ereignete sich folgendes: Der Major fordert die Bayern auf, vorzutreten. Etwa zehn Mann folgen der Aufforderung. Der Major richtet an den ersten die Frage wo er geboren sei. Antwort: Stettin. Major: „Stettin liegt bei Ihnen in Bayern?" Antwort: „Nein, Herr Major, nach dem Staatsrecht kommt aber nicht für die Staatsangehörigkeit der Geburtsort in Frage, sondern die Staatsangehörigkeit des Vaters. Mein Vater ist Bayer." Der Major: „Sparen Sie sich Ihre staatsrechtlichen Belehrungen. Sie sind ein Preuße. Treten Sie ein, Sie werden nicht vereidigt." So raubte der Major dem Prinzregenten einen Untertanen. Den Ort der Begebenheit will der „Dresdener Anzeiger", der diese Geschichte erzählt, nicht verraten, „damit im Reichstag keine kurze Anfrage darüber gestellt werden kann".



Der Bruder des Papstes in Rom.
Angelo Sarto am Eingang zum Vatikan.

Frankreich.

Die Derguesse-Kugel.

* Paris, 22. April. Der Kriegsminister erklärte einem Berichterstatter des „Temps", er habe die zuständige Kommission beauftragt, unverzüglich weitere Versuche mit einem neuen Gewehrgeschoß, der sogenannten Derguesse-Kugel, vorzunehmen, welche die bisher für das Lebelgewehr verwendete D-Kugel ersetzen soll. Die Derguesse-Kugel besitzt den Vorteil, daß sie den Innenlauf des Lebelgewehrs nicht so verkratzt wie die D-Kugel und außerdem eine weit größere Durchschlagskraft hat. Die Schwierigkeiten, welche sich bisher der Einführung der Derguesse-Kugel entgegengestellt haben, bemerkte der Kriegsminister, sei die Seltenheit des zu der Kugel verwendeten Metalls und der hohe Preis, doch scheine es teilweise gelungen zu sein, diesen Uebelständen abzuhelfen. Die zuständige Kommission werde auf Grund der neuen Versuche die Frage zu lösen haben, ob sich die Kriegsverwaltung für die sehr kostspielige Ersetzung des Lebelgewehrs durch ein neues Gewehr oder für die weniger kostspielige Einfuhr der Derguesse-Kugel entscheiden solle.

England.

Lloyd George über das englische Budget.

Im Unterhause sagte Schatzkanzler Lloyd George bei Einbringung des Etats:

Das letzte Jahr war für den britischen Handel so günstig, wie kein anderes vorher. Die Flut des Handels stieg so hoch, daß sie die drei großen und ernsthaften Hindernisse, den Kohlenstreik, die schlechte Ernte und den Balkankrieg mit all seinen Verwicklungen überwand, mit welchen er Europa bedrohte. Die Einnahmen des letzten Jahres überstiegen den Voranschlag um 1 600 000 Pfund Sterling. Die größte Zunahme in den unfruchtbaren Ausgaben fällt auf Rüstungen, die seit 1861 um 46 000 000 Pfund Sterling gestiegen sind. Ich sehe keine Aussicht, daß diese bedrohliche Entwicklung ein Ende nimmt, es sei denn, daß eine Aenderung in der Haltung und der Politik der beteiligten Nationen eintritt. Was das laufende Jahr anbetrifft, so müssen wir weitere 7 500 000 Pfund Sterling aufbringen.

Lloyd George erklärte in seiner Rede weiter, daß keine neuen Steuern verlangt würden. Er ging dann auf die Aussichten für den Handel ein und hob hervor, daß die Lage auf dem Balkan Unsicherheit im Gefolge gehabt habe, sagte aber dann, daß jetzt mehr Unternehmungslust und Vertrauen vorhanden seien, als vor einigen Wochen, und daß man allgemein das Gefühl habe, die größte Gefahr sei vorüber, und in einigen Wochen werde es Frieden geben. Wenn er alle Faktoren in Rechnung ziehe, komme er zu dem Schlusse, daß für England das glänzendste Jahr begonnen habe, welches der britische Handel jemals erlebt habe.

Asien.

* Jerusalem, 23. April. Das Osterfest der Orientalen fällt in diesem Jahre erst auf den 27. April. Schon jetzt sind ganze Scharen von Russen in der Hl. Stadt, und mit jeder Woche kommen größere Scharen hinzu, um Ostern in Jerusalem zu feiern. Auch der syrisch-schismatische Patriarch Ignatius Abdallah Satuf hatte sich im hiesigen Kloster der Jakobiten angemeldet. Da kam am 31. März auf einmal sein Hauptgegner und Gegenpatriarch, der abgesetzte frühere Patriarch Abdelmasih hier an. Seit einem Jahr weilt letzterer in Indien, wo der Patriarch Abdallah Satuf sich unlieb gemacht hatte. Man verjagte ihn aus Indien und rief den alten Patriarch Abdelmasih als rechtmäßigen Patriarchen nach Indien. Abdelmasih folgte dem Ruf der sieben indischen Bischöfe, reiste über Konstantinopel, wo er sich ein Anerkennungsschreiben der Pforte erwarb, nach Indien ab. Auch England erkannte ihn als syrischen Patriarch von Indien an. Nun kommt er nach einjähriger Abwesenheit wieder nach Palästina als kranker Mann zurück. Er leidet an Anfällen von Geistesstörung. In Indien setzte er einen Mafrian, d. h. einen stellvertretenden Bischof mit dem Rechte der Nachfolge ein und nahm dann seinen Weg nach Jerusalem, wo er am 31. März anlangte und im jakobinischen Kloster zum hl. Markus Wohnung nahm. Der Bischof von Jerusalem benachrichtigte davon seinen Patriarchen Abdallah, und dieser verzichtete nun auf die Osterfeier in Jerusalem. In Jericho kam es vor einigen Tagen zu einer Art Kampf zwischen den Beduinen und den Bauern von Jericho. Zwei Tote blieben auf dem Schlachtfelde. Da gerade der neue Pascha dort war, wurde sofort Militär hinabgeschickt.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 18. April.

○ **Radsport.** Am kommenden Sontag, den 27. cr., wird der „Verein Neußerfurther Straßenfahrer" seine erste diesjährige Zuverlässigkeitsfahrt veranstalten und zwar auf der Strecke Neußerfurth, Büderich, Haus Meer, Latum, Uerdingen, Mörs, Rheinberg, Xanten und zurück. Der Start ist morgens 11 Uhr an der Restauration Gottfried Brand (früher Winand Diek), woselbst auch die ersten Fahrer gegen 2½ Uhr zurückerwartet werden. Die Preisverteilung findet um 7 Uhr statt im Saale des Herrn Paul Paar, woselbst der Verein sein diesjähriges Frühlingsfest feiert.

✠ **Veteranenreisen.** Auf Anregung sollen in diesem Jahre Veteranenreisen nach Frankreich stattfinden, die in erster Linie nach denjenigen Schlachtfeldern führen sollen, wo die Rheinisch-Westfälischen Truppen gekämpft haben. Und zwar sind drei verschiedene Touren ab Aachen geplant, von denen zwei am 21. Juni und die letzte am 25. Juni beginnt. Auch Damen sind eingeladen. Zwecks näherer Auskunft wende man sich an das Städtische Verkehrsbüro in Aachen, Elisenbrunnen: Abt. Veteranenreisen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

)-(Elsen, 24. April. Der kathol. Arbeiterverein hielt am vergangenen Sonntag im Saale der Wirtschaft Charge in Orken seine Generalversammlung ab. Herr Nettekoven, der Schriftführer der „Leokasse" behandelte zunächst in einem eingehenden Vortrage die Zweckmäßigkeit und Vorteile der Leokasse, die demnächst in eine große Volksversicherungsbank umgewandelt wird. Man beschloß, durch eine Kommission, an deren Spitze unser Vizepräses Herr H. Zimmermann steht, an den kommenden Sonntagen eine Hausagitation zu veranstalten, die Mitglieder aufzuklären über die neue sozialdemokratische Volksfürsorge und möglichst viele für die neue Zahlstelle der Leokasse in Elsen zu gewinnen. Leider ist den Mitgliedern der kath. Vereine die Leokasse zu wenig bekannt, sonst würden sich wohl kaum so viele zum Eintritt in andere Lebensversicherungen bewegen lassen. Die im Winter eingeführte Krankengeldzuschußkasse hat einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen, bereits über 130 Mitglieder, sodaß Elsen in kurzer Zeit wohl mit eine der größten Zahlstellen im Bezirke geworden ist. Besonders zu begrüßen ist, daß bereits 25 Mitglieder des Jünglingsvereins der Kasse angehören.

Den Kassenbericht erstattete Herr Walbeck. Das erste Vereinsjahr ergab einen Ueberschuß von 100 M. Diese Summe wurde zum Fahnenfonds geschlagen und die Anschaffung einer einfachen Vereinsfahne beschlossen.

Einen eingehenden Jahresbericht gab der Schriftführer Herr Jost, woraus man so recht ersehen konnte, daß im verflossenen Jahre im Arbeiterverein eifrig und mit Erfolg gearbeitet worden ist.

Der Herr Präses statteto besonders dem Vorstande und den Vertrauensmännern seinen Dank ab für die treue und unermüdliche Mitarbeit.

Für den Monat Mai hat der Verein den Besuch eines benachbarten Vereins in Aussicht genommen, und mit diesem gemeinsam eine Versammlung zu veranstalten. Im August wird der Verein sein erstes Stiftungsfest begehen und hoffen wir bis dahin einen Mitgliederbestand von 250 erreicht zu haben.

Landwirtschaftliches.

* **Warnung vor belgischen Gemüsepflanzen.** Aus Munsterbilsen in Belgien werden alljährlich in den Monaten Februar, März und April viele Millonen wilde Gemüsepflanzen, wie weiße und rote Kappus- und Wirsingpflanzen eingeführt und auf den Gemüsemärkten in Rheinland und Westfalen zum Verkauf gebracht. Der Samen der genannten Pfanzen wird aus einer zusammengesetzten Blätterpflanze — sogenannte Pastart — gezogen. Diese wilden, im Herbst gesäten Pflanzen erhalten sich sehr gut im Freien, selbst beim strengsten Winter, wohingegen die aus gutem Samen gezogenen Pflanzen sorgfältig eingeschlagen werden müssen, um sie schon bei nur geringem Frost vor dem Eingehen zu schützen. Durch den Verkauf der wilden Gemüsepflanzen entsteht den hiesigen zum Teil mit der Existenz schwer ringenden Züchtern recht großer Schaden, aber einen noch größeren Schaden erleiden die, die diese wilden Pflanzen aus Unkenntnis gekauft haben; denn die Ernten sind gleich Null, trotz der vielen Arbeiten und großen Mühen, die auf die Bestellung der Aecker verwendet sind. Nach oberflächlicher Schätzung kommen in jedem Frühjahr von diesen wilden Pflanzen etwa zehn Millionen in den Verkehr. Vor Ankauf wird daher dringend gewarnt, und es wäre vielleicht erwünscht, wenn bestimmt würde, daß jeder Verkäufer dieser Pflanzen an seinem Stand auf dem Markt ein Schild mit der Aufschrift anzubringen hätte: „Verkauf von Gemüsepflanzen aus Munsterbilsen in Belgien", oder ein ähnliches Verbot.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 24. April: Schiff „Voß und Langen 3", Schiffer Welkerling, mit Stückgut von Antwerpen. Schiff „Snum Quique", Schiffer Dyck mit Leinkuchen von Rotterdam. Schiff „Brüssel", Schiffer Workum, mit Kies von Uedesheim. Boot „Helvetia 6" Kapitän Kempers, mit Stückgut von Rotterdam. Boot „Helvetia 9", Kapitän Vogel, mit Stückgut von Rotterdam.





CORDS

NEUHEITEN für den Sommer in Waschstoffen

Verlangen Sie Muster und den neuen Katalog. Alle Aufträge von 10 M. an postfrei
Proben-Bestellungen bitte zu adressieren: **Gustav Cords, Cöln a. Rhein 20 Neumarkt 4-6.**

Einfarbige Frotté-Gewebe große Farbensortimente ..... Br. 110-120 cm, M. 2.25 bis 4.— d. Mtr.
Gestreift Frotté helle und dunklere Grundfarben ..... Br. 105-120 cm, M. 2.50 bis 5.— d. Mtr.
Bedr. u. gestickt Frotté große Auswahl in neuestem Geschmack, Br. 72-120 cm, M. 1.50 bis 5.50 d. Mtr.
Frisé leicht gekräuseltes Gewebe in einfarbig und vielen neuen Streifen .. Br. 105-110 cm, M. 6.50 bis 8.50 d. Mtr.
Popeline und Shantung Ripsgewebe für Kostüme, weiß und farbig, Br. 70-78 cm, M. 1.30 bis 2.50 d. Mtr.
Kleiderleinen fein- und starkfädig in weiß und großer Farben-Auswahl ... Br. 70-120 cm, M. 0.70 bis 3.50 d. Mtr.
Côtelé Besondere Neuheit für Kostüme und Sportröcke, langgerippt weiß und weiß mit farbig ..... Br. 75-120 cm, M. 0.75 bis 2.40 d. Mtr.

Einfarbiger Crêpe u. Voile in weiß und allen neuen Saison-Farben, Br. 68-120 cm, M. 1.— bis 2.40 d. Mtr.
Bedruckt Voile u. Crêpe-Voile Streifen-, Punkt-, Blumen- u. Bordüren-Must., Br. 72-115 cm, M. 1.50 bis 3.50 d. Mtr.
Einfarbiger Crêpon leicht gekräuseltes Gewebe in weiß u. farbig, Br. 68-80 cm, M. 0.75 bis 1.65 d. Mtr.
Crêpon gekräuseltes Gewebe, mit kleinen Effekten bestickt, in weiß u. farbig, Br. 70-72 cm, M. 1.50 bis 2.50 d. Mtr.
Stickerei-Volants auf Batist, Voile und Crêpe, neue Muster-Ausführungen, weiß und farbig ..... Br. 120-140 cm, M. 3.20 bis 27.50 d. Mtr.
Plumetis u. Madeira-Stickerei große Sortimente neuer Muster, weiß u. farbig, Br. 74-120 cm, M. 0.70 bis 20.50 d. Mtr.
Bedruckt Foulardine Seiden-Imitation, große Muster-Auswahl, Br. 70-76 cm, M. 1.10 bis 1.50 d. Mtr.

Wollmousseline leichte Batistgewebe, bedruckt mit Punkten, Streifen und vielen Mustern im Biedermeier- und Bulgaren-Geschmack, auf hellem und dunklem Grund ..... Breite 76-78 cm, M. 1.05 bis 1.70 d. Mtr.

Weiße Stickerei- und Spitzen-Röcke aus Batist und Madapolam, große Auswahl ..... der Rock M. 2.90 bis 51.—

Weiße Prinzeß-Röcke aus bestem Material mit Valenciennes, Klöppelspitzen u. Stickereien, der Rock 6.— bis 54.—

GUSTAV CORDS
CÖLN AM RHEIN, NEUMARKT 4-6.

Fahrrad- und Maschinen-Haus
Gebrüder Dammjacob
G. m. b. H.
Telefon 1339. **Neuß**, Oberstraße 106.
Zweitgrößtes Haus der Branche Rheinlands.
Beste Bezugsquelle für jeden Radfahrer.
Tadellose Räder für Mk. 50, 60, 65 usw. bis zu den feinsten Stoewer Greif, Luxusrädern, Görricke-Rädern und Rennmaschinen.
Schläuche und Decken von 2 Mk. an bis zu den feinsten Marken wie Gothania, Continental usw.
Griffe 25 Pfg., Glocken 30 Pfg., Laternen 90 Pfg. und alle anderen Ersatzteile vom billigsten bis zum Allerbesten in größter Auswahl am Lager.
Werkstelle für alle Reparaturen. Vernickeln, emaillieren.
Auf Wunsch abholen u. zustellen ohne Berechnung.
Fünfzig Pfennig
vergüten wir außerdem für jede gebrauchte Fahrraddecke, wenn eine neue im Minuswert von 5 Mk. gekauft wird.

Meys Stoffwäsche
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.
Vorrätig in **Neuss** bei **M. J. Tonet**, Markt, und **A. Thewald**, Neustrasse 8, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen.



Original Schmidt's Wasch-Maschine
bleibt unbestritten die Beste! — Mehr als 1/4 Million bereits geliefert! Verkaufsstellen weist nach:
C. Koch, Berleburg

Salit pur
das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1.30
Reine, weder mit Öl noch Alkohol verdünnte Substanz.

Industrie - Saatkartoffeln erste Absaat und — Speisekartoffeln — abzugeben
Kloeren-Löbeling.

Ein fast neues 4sitziges — — **Breack** — — mit Verdeck steht billig zu verkaufen.
Michaelstraße 59.

Brennabor
Echte Kost ohne Schutzmarke
vereinigt in sich alle Merkmale der Rasse:
Wohlüberlegte Konstruktion
Hochwertiges Material
Peinlich genaue Werkmannsarbeit
Edle Formgebung
Alleinverkauf:
Wilh. Josten Söhne, Neuss.

Fort mit Waschbrett und Bürste!
Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.
Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.
Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil
das selbsttätige **Waschmittel**
Der grosse Erfolg!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Noch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Heirat.
Best. Handw., 30er J., kath., sucht die Bekanntschaft eines häuslich erz. kathol. **Mädchens**, Witwe nicht ausgeschloss., vom Lande bevorzugt, zwecks späterer **Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht.
Offerten unter **W 285** an die Expedition.

Olga-Pulver seit Jahr. bewährt für Kühe u. Pferde, die nicht trächtig werden. Paket 1 Mk. nur Marien-Apotheke in Neuß.

Fremde sortenechte
Industrie-Saatkartoffeln
hat abzugeben
Schornstein, Holzheim.

Laut Verfügung des Herrn Reg.-Präsidenten müssen die **Photographen-Geschäfte**
Sonntags ab 4 Uhr geschlossen sein.
Jakob Fuchs, Willy Jähne, Heinrich Klen, Johann Krieger, Albert Laudmesser.



„Tierarzt Mainz"
Hundekuchen hergestellt in der **Neuker Hundekuchen- und Spezialkraft-Futter-Fabrik.**
Niederlagen: **Hans Pütz**, Crefelderstr., Drog. **Mobis** Büchel, **Jak. Mattheiss**, Bergheimerstraße 3.

Hauptpraxis Düsseldorf, Harkortstr. 3. Sprechstunden 9-1 Uhr. 3-6 „
Für Zahn- und Mundkranke in Wevelinghoven.
Filialpraxis Wevelinghoven, Poststr. 74a. Sprechst. vorm. 9-1 Uhr, auch Sonntags.
Hierdurch mache ich bekannt, dass ich in **Wevelinghoven, Poststrasse 74a** von heute ab täglich persönlich **Sprechstunden** abhalten werde. — Reiche Erfahrungen, welche ich mir in langjähriger eigener Praxis erworben habe, gewährleisten fachgemässe und gewissenhafte Behandlung.
Hochachtungsvoll
Marewski,
Spezialist für Zahn- und Mundkrankheiten
(im Auslande approbiert).
Künstliche Zähne mit u. ohne Platte, **Kronen, Brücken, Stiftzähne.** Umarbeiten schlechtsitzend. Gebisse. **Mässiges Honorar.**
Zahnziehen (schmerzl. Cocainbehdlg.) **Schmerzloses Plombieren** nach eigener bewährter Methode. **Schonendste Behandlung.**

Stadtgespräch.



dass wir ca. 1000 gedieg. hochmod. **Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge**
ca. 1000 elegante **Hosen**
mehrere 1000 Meter feine **Herrenstoffe** in neuesten Dessins
weit unter Preis einkauften.
Um schnell damit zu räumen, verkaufen wir dieselben zu fabelhaft billigen Preisen.
Ein Versuch wird Sie überzeugen.
Spezialhaus für Herrenbekleidung m. b. H.
Cöln Rotgerberbach 58. **Th. Schopps** **Grevenbroich** Orkenerstrasse 94. 1 Minute vom Bahnhof.

Vornehm wirkt ein jugendfr. Aussehen u. weißer, schöner Teint. Dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. Zu haben bei **W. Becker, G. Scharff, Jos. Mobis, H. Kilbinger, J. Winn, Eugen Mouhis Wwe., Adler-Apotheke, Grevenbr. W. Sommer** in **Neurath: Frz. Peich.**

Künstliche Zähne u. voll. Garant. f. tadel. Sitz, natürl. Aussch. u. vollst. Brauchbarkeit.



Mässige Preise; beq. Teilzahl. gest. Stiftzähne, Brücken, Kronen. Reparatur. sof. **Ohne** d. Zahn zu zieh., beseitige in d. meisten Fällen die Schmerzen. **Zahnziehen** fast schmerzlos u. i. d. Narkose. **Plombieren** mit diversen Materialien.
Zahn-Atelier Heinen, Neuss, Büchel 10.
Sprechstunden 8—8, Sonntags 9—2.

Fast neues **Kinderbettchen**, w. überzählig, zu **verkaufen.** Hymgasse 13.

Ein Regulierofen, eine Waschmasch. u. Bogelk. à verk. Josefstr. 109, 2. Et.

Apollotheater Düsseldorf.
Direktion J. Glück.
Größtes u. vornehmstes Spezialitäten-Theater Deutschlands.
Tägl. Auftreten von nur allerersten Kunstkräften. Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Patent-Anwalt
Dipl. Ing. **M. Zoch** Tel. 5599
Düsseldorf Bismarckstr. 82

Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft
A. Hansen,
Königstraße 66
Geöffnet von 7—1, 3—8 Uhr, Sonn- und Feiertags den ganzen Tag.

Zahn-Praxis
E. R. Roloff,
Neuss, Krefelderstr. 64.
Moderner Zahnersatz in erstklassig. Ausführung



Spezialität:
Goldkronen u. Brücken.
Anerkannt schmerzloses **Zahnziehen.**

Gelegenheitskauf.
Ein Posten neue und gebr. **Fahrräder** sehr billig **Näh-, Wasch- und Wringmaschinen** gegen bequeme Teilzahlung.
Neußer Maschinenhaus Furtherstr. 41a.

Kleinweizen	Mk.	8.50
Bruchweizen	„	9.50
Ideal	„	9.—
Ideal-Extra	„	10.—
Fischmehl	„	13.—

v. Ztr. ab Neuß g. Nachn. freibl.
H. Neidhöfer, Neuß.



Fahrrad fast neu billig zu verkauf. Näheres Josefstraße 13b.

Bekanntmachung betreffend die Landtagswahlen 1913.

Nachstehend bringe ich gemäß § 16 der Verordnung vom 30. Mai 1849 bezw. des § 10 des Reglements vom $\frac{14.\ März\ 1903}{20.\ Oktober\ 1906}$ für die am 16. Mai ds. Js. vorzunehmenden Wahlen der Wahlmänner für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten die von mir abgegrenzten Urwahlbezirke in der Stadt Neuß, sowie die Namen der für diese Bezirke ernannten Wahlvorsteher, deren Stellvertreter und die Wahllokale zur öffentlichen Kenntnis.

Gleichzeitig berufe ich hierdurch die Urwähler der betreffenden Bezirke auf

Freitag, den 16. Mai ds. Js., vormittags 10 Uhr

in die bezeichneten Wahllokale zur Vornahme der Wahl der Wahlmänner.

Urwahl-Bezirk-Nr.	Straßen und Wohnplätze, welche der Urwahlbezirk umfaßt	Namen und Stand der Wahlvorsteher	Namen und Stand der Stellvertreter	Zahl der zu wählenden Wahlmänner in der I. Abt.	II. Abt.	III. Abt.	Zus.	Wahllokal
1	Berghäuschensweg, Kölnerlandstraße, Kölnerstraße, Grimlinghauser-Brücke, Hammfeldweg, Am Obertor, Obertorweg, Am Rheindamm, Sektion E Nr. 126 bis 142 und Selikumerstraße.	**Josten Johann,** Kaufmann.	**Bollig Josef,** Wirt.	2	2	2	6	**Wirtschaft Esser,** Oberstraße Nr. 4.
2	Citadellstraße, Holzheimer-Weg, Nixhütte, Nixhütter-Weg, An der Oberst, Parkstraße und Sektion F Nr. 1 bis 87.	**Frhr. v. Boselager Wolfgang,** Rentner.	**Dr. Wiesehoff Josef,** Gymnasial-Oberlehrer.	1	1	1	3	**Volksschule** an der Weingartstr. Nr. 59.
3	Bergheimer-Straße und Weingartstraße.	**Huppertz Peter Anton,** Volksschulrektor.	**Kehr Gotthilf,** Wasserwerksinspektor.	2	2	2	6	**Wirtschaft Pullen,** Bergheimerstr. Nr. 68.
4	Deutsche Straße, Grefrather-Weg, Jülicher-Landstraße, Jülicher-Straße, Preußenstraße, Schillerstraße, Schorlemerstraße und Uhlandstraße.	**Marx Peter,** Kaufmann.	**Stratmann Theodor,** Amtsgerichtssekretär.	2	2	2	6	**Wirtschaft Müller,** Jülicherstraße Nr. 56.
5	Dreikönigenstraße, Eichendorffstraße, Fringsstraße, Göthestraße, Lörickstraße, Nordkanal-Allee, Weberstraße und Wendersstraße.	**Dr. Nolden Eugen,** Rechtsanwalt.	**Büsges Wilhelm,** Buchhalter.	1	1	1	3	**Wirtschaft Neidhöfer,** Bergheimerstraße Nr. 1.
6	Clarissenstraße und Oberstraße.	**Kallen Franz,** Kaufmann.	**Graefe Heinrich,** Kaufmann.	2	2	2	6	**Wirtschaft Küpper,** Oberstraße Nr. 82.
7	Jesuitenhof, Mühlenstraße, Rottelsgasse, Windmühlengasse und Zollstraße.	**Richen Balthasar,** Maschinenfabrikant.	**Wiertz Theodor,** Wirt.	1	1	1	3	**Wirtschaft Servaes,** Zollstraße Nr. 14.
8	Brückstraße, Hammer-Landstraße, Hansastraße, Hessenstraße, Hymgasse, Industriestraße, Kallengasse, Lindengasse, Markt und Sektion E Nr. 9 und 10 einschl. Häuser am Rennplatz und Floßhafen.	**Frings Heinrich,** Kaufmann.	**Koenemann Julius,** Kaufmann.	2	2	2	6	**Industrie-Hotel,** Hammer-Landstraße Nr. 5.
9	Büchel, Friedhof, Krämerstraße, Münsterplatz, Münsterstraße, Quirinusstraße und Spulgasse.	**Breuer Karl,** Kaufmann,	**Rapp Viktor,** Apotheker.	2	2	2	6	**Weiße Friedhofschule,** Münsterplatz Nr. 31.
10	Glockhammerstraße, Niederstraße und Niederwallstraße.	**Josten Josef,** Kaufmann.	**Giesen Peter,** Metzgermeister.	2	2	2	6	**Wirtsch. Zum Marienbildchen,** Niederstraße Nr. 44.
11	Neumarkt und Rheinwallstraße.	**Kessel Lorenz,** Buchhalter.	**Panzer Andreas,** Schriftsetzer.	1	1	1	3	**Wirtschaft Vieten,** Neumarkt Nr. 31/33.
12	Brandgasse, Hammtorstraße und Hammtorwallstraße.	**Dr. Ewald Wilhelm,** Kunsthistoriker.	**Derstappen Jakob,** Kaufmann.	1	1	1	3	**Evangelische Volksschule,** Hammtorwallstr. Nr. 29.
13	Erftstraße, Klostergasse, Michaelstraße, Neustraße und Promenade.	**Heinrichs Josef,** Kaufmann.	**Levi David,** Volksschullehrer.	2	2	2	6	**Wirtschaft Müller,** Neustr. Nr. 21.
14	Breitestraße (von Friedrich- bis Drususstraße, also bis Haus Nr. 105 bezw. Nr. 76 einschließlich), Breitgasse, Canalstraße, Friedrichstraße, Grünstraße, Hochstraße und Mittelstraße.	**Röhlinger Klaus,** Architekt.	**Kallen Peter junior,** Kaufmann.	2	2	2	6	**Wirtschaft Zum Amtsgericht,** Breitestraße Nr. 40.
15	Breitestraße (von Drusus- bis Rheydter-Straße, also beginnend mit Haus Nr. 115 bezw. Nr. 78), Drususstraße, Kaiser Friedrich-Straße und Sternstraße.	**von Sandt Otto,** Bankdirektor.	**Reinartz Dominikus,** Maschinenfabrikant.	2	2	2	6	**Wirtschaft Weyers** (Drusushof), Erftstraße Nr. 58.
16	Büttgerstraße, Gartenstraße, Moltkestraße und Viktoriastraße.	**Professs. Dr. Labujewski Joh.,** Gymnasial-Oberlehrer.	**Stickelbrocks Johann,** Hauptlehrer.	2	2	2	6	**Wirtschaft Derstappen,** Ecke Büttger- und Kapitelstraße.
17	Glehner-Weg, Rheydterstraße und Sektion F Nr. 106 bis 167 (Häuser am Eselspfad, Kambergerhof, Fetschereierhof, Gut Hellenbroich, Kanonichenhof, Kurhof, Stoffelshöfchen, Morgensternsheide, Geulenhof, Broichhof, Quarhof und Dammerhöfchen.	**Kallen Johann Paul,** Gutsbesitzer.	**Kreutzer Wilhelm,** Landwirt.	2	2	2	6	**Wirtschaft Hermkes,** Rheydterstraße Nr. 100.
18	Gartenplatz, Hermannstraße, Kirchstraße, Krurstraße, Schulstraße, Tückingstraße und Weyerstraße.	**Schirbach Mathias,** Vorschullehrer.	**Engels Eugen,** Architekt.	1	1	1	3	**Volksschule** an der Büttgerstraße Nr. 28.
19	Bleichgasse, Bleichstraße, Elisenstraße, Hafenstraße, Königstraße, Marienkirchplatz, Rheinstraße, Rheintorstraße und Salzstraße.	**Rosellen Franz,** Direktor der städt. Gas- und Elektrizitätswerke.	**Pelzer Heinrich,** Kaufmann.	2	2	2	6	**Volksschule** an der Rheintorstraße Nr. 4.
20	Capitelstraße, Crefelderstraße und Schwannstraße.	**Dr. Buchkremer Leonhard,** Direktor der städt. Oberrealschule.	**Jaegers Quirinus,** Kaufmann.	2	2	2	6	**Hotel Berghaus,** Crefelderstraße Nr. 22.
21	Bahnhof, Bahnstraße, Büdericher-Straße, Düsseldorfer-Straße, Dyckhofstraße, Heerdter-Straße und Nordstraße.	**Dr. D'heil Rudolf,** Schlachthofdirektor.	**Waltermann Franz,** Maschinenfabrikant.	2	2	2	6	**Wirtschaft Lowey,** Düsseldorferstraße Nr. 8.
22	Further-Straße und Keltenstraße.	**Janssen Albert,** Kaufmann.	**Court Otto,** Apotheker.	2	2	2	6	**Wirtschaft Hövels,** Furtherstraße Nr. 54.
23	Josefstraße und Weißenberger-Weg.	**Feucht Kaspar,** Oberbahnassistent a. D.	**Severin Friedrich,** Baumschulbesitzer.	2	2	2	6	**Wirtschaft Piel,** Weißenbergerweg Nr. 58.
24	Engelbertstraße, Frankenstraße, Gotenstraße, Kettelerstraße, Kolpingstraße, Römerstraße, Römerweg, Sektion G Nr. 20 bis 316 und Vereinsstraße.	**Schreiber Karl,** Versicherungs-Inspektor.	**Moll Peter,** Versicherungsbeamter.	2	2	2	6	**Wirtschaft Reiners,** Furtherstraße Nr. 110.
25	Broichstraße, Burgunderstraße, Kurzestraße, Marienstraße, Niersstraße, Plankstraße, Steinhausstraße und Wolberostraße.	**Emmerich Heinrich,** Volksschulrektor.	**Onstein Wilhelm,** Bäckermeister.	1	1	1	3	**Volksschule** an der Furtherstraße, Burgunderstraße Nr. 3.
26	Adolfstraße, Annostraße, Josten-Allee, Leostraße, Schabernackstraße und Wilhelmstraße.	**Aussem Wilhelm,** Hafendirektor.	**Schmitz Johann Hubert,** Arbeitersekretär.	1	1	1	3	**Wirtschaft Hellersberg,** Ecke Further- und Annostraße.
27	Venloerstraße.	**Bitt Michael Josef,** Volksschullehrer.	**Kreuels Karl,** Rentner.	1	1	1	3	**Wirtschaft Lindner,** Venloerstraße Nr. 68.
28	Gladbacherstraße, Geulenstraße und eingemeindetes Gebiet Neußerfurth mit Buschhausen und Haus Vogelsang.	**Oellers Hermann,** Hauptlehrer a. D.	**Sand Heinrich,** Rittergutsbesitzer.	2	2	2	6	**Wirtschaft Wolfgarten,** Venloerstraße Nr. 165.

Ich weise noch besonders darauf hin, daß von den zur Wahl erscheinenden Personen die Vorlegung einer Legitimation gefordert werden kann.

Neuß, den 24. April 1913.

Der Bürgermeister: **Gielen.**

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadtgemeinde Neuß für das Veranlagungsjahr 1913 liegt vom 2. bis 9. Mai dieses Jahres auf dem Steuerbüro des Rathauses während den Dienststunden zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.

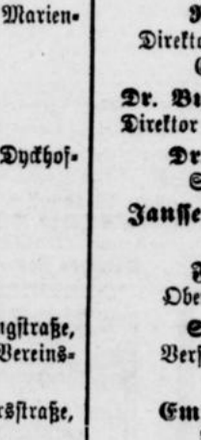
Neuß, den 24. April 1913.

Der Bürgermeister.
J. V.: Klein.

2. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie
(228. Königl.-Preuß.)
Zur V. Klasse, Ziehung vom 9. Mai bis 4. Juni habe abzugeben ½ ¼ ⅛ Lose
100 Mark 50 Mark 25 Mark
Foller, Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Neuß, Quirinusstraße 8. Fernruf 398.

Die Grimlinghauser Spar- u. Darlehnskasse Grimlinghausen
zahlt für Einlagen mit ½jährl. Kündigung 4¼ und für sonstige Einlagen 4% Zinsen.
Der Vereinsvorsteher: Hüsch.

Nemo-Korset.
Viele Tausende im Gebrauch.
Das hervorragenste Corset für korpulente Damen und zur Verhütung von Korpulenz. Vorzüglich sitzend, zweckentsprechend, sehr chic und preiswürdig. in mehreren Preislagen.
Alleinverkauf der weltberühmten Marke.
Frau Heinrich Koenen,
Corsetgeschäft I. Ranges,
Oberstraße 99.
Gegr. 1888. Tel. 266.



Pflanzkartoffeln
garantiert fremdes Saatgut. Frühmölle Julinieren, Industrie.
Tausche auch fremde Nieren gegen hiesige Speise-Industrie ein.
Funken,
Neuß, Venloerstr. 110.
Telefon 439.

Junge Zieh- od. Butterrad-Hunde zu verkaufen.
Weckhoven Nr. 40.

Verloren ist das Geld für eine Insertion nicht, wenn Sie stets die N.G.Z. benutzen.

Schützen-Verein
Wilhelm Tell
Neukirchen
feiert am Sonntag, den 27. April 1913 sein
Erstes Stiftungsfest
verbunden mit großem Festzug und Parade zur Erinnerung an die hundertjährige Erhebung Preußens.
Von 2 Uhr ab: Empfang der hiesigen und auswärtigen Vereine.
3 Uhr: Abmarsch zum Paradeplatz. Großer Festzug und Parade.
Anschließend: Großes Preisvogel- u. Ehrenpreisschießen.
Von 4 Uhr ab im Wiertz'schen Lokale
Freiball. Abends **Großer Festball mit Preis-Verteilung.**
Die Bewohner von Neukirchen werden gebeten, an dem Tage zu flaggen.
Der Vorstand.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt Luftkurort Cleve System Kneipp. Bei Nervenl. a. seelische Behdl. Prosp. ꝛc. grat

Kath. Gesellenverein, Neuß.
Sonntag nachmittag 4 Uhr (von der Dreikönigenkirche aus)
Besichtigung der prachtvollen Baumblüte in den Obstanlagen der „Pomona".
Montag 9 Uhr Religionsvortrag:
Wert der Religion für Familie u. Staat.
Nachher Gesangprobe.
Gott segne das ehrbare Handwerk!
Der Präses.

Ziegenzucht-Verein Neuß-Weißenberg.
Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 5 Uhr
Frühjahrs Generalversammlung
im Lokale von Franz Mentzen, Neußerfurth mit
Vortrag des Herrn Winterschul-Direktors Wolff aus Neuß.

Schön möbliertes
Schlafzimmer
mit voller Pension zum 1. Mai zu vermieten.
Näheres Drusushof.

Schlafzimmer Küchen
tadellose Arbeit, billig zu verkaufen.
Otto Dahlheim,
Telef. 783, Jülicherstr. 13

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen.
Sonntag nachmittag um 4 Uhr gemeinsame Besichtigung der herrlichen Obstblüte in der „Pomona". Die Mitglieder mögen sich pünktlich an d. Kirche versammeln
Der Präses.

Weinrestaurant Thürnagel
Düsseldorf
am Corneliusplatz
Diners und Soupers zu 2, 3, 4 u. 5 Mark.
Speisen nach der Karte.
Gesell & Weißbach
Kgl. u. Fürstl. Hoflief.

Ia. fehlerfr. schwer. jung
Arbeitspferd
belg. Schlag. Wallach od. frommer Hengst sucht zu kaufen, Dampfziegelei.
Franz Esser,
Herne, i. W.